

# Das Profilstudium DSP im ästhetischen Bereich (OAPVO 2020)

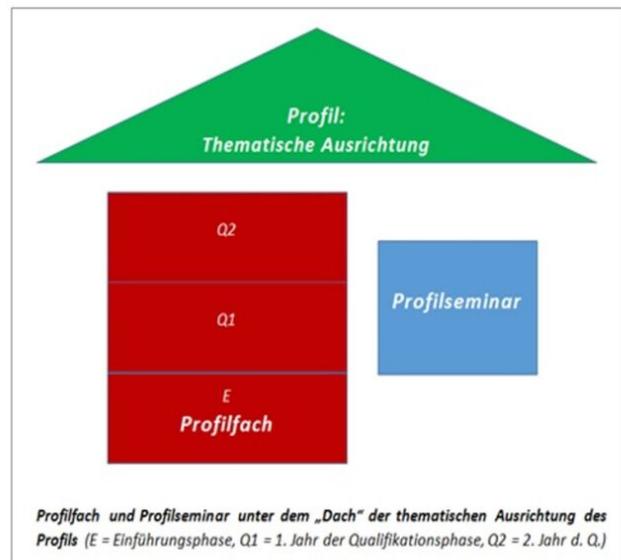
*„In dem Profilstudium werden fachübergreifende und Fächer verbindende Themen des Profils erkundet und in Projekten vertieft. Dabei sind unterschiedliche Arbeitsformen sowie Verfahren der Dokumentation, Präsentation und Erörterung von Ergebnissen anzuwenden, um die allgemeine Studierfähigkeit und die Eigenständigkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern.“*

Die im Schuljahr 20/21 aufsteigend eingesetzte Oberstufenverordnung sieht ein Profilstudium vor, das dem Profilstudium in den ersten drei Halbjahren der Qualifikationsstufe zugeordnet wird.

Das Profilstudium soll die übergreifende thematische Ausrichtung des Profilstudiums interdisziplinär vertiefen.

Mindestens zwei Halbjahresnoten aus dem Profilstudium sind ins Abitur einzubringen.

Die thematische Ausrichtung des Profils soll über alle drei Jahrgangsstufen gelten (eine gemeinsame Überschrift). Die Schule entscheidet über die Profile / Profilstudien und ihre thematische Ausrichtung.



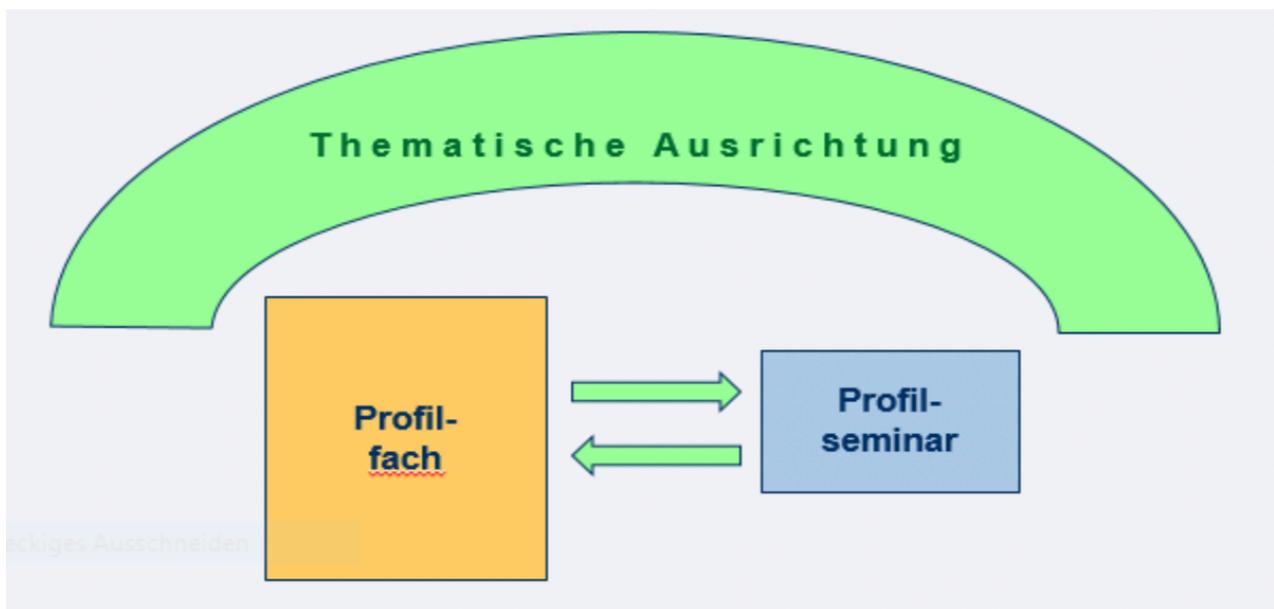
## Vorgaben für das Profilstudium (§ 7 Abs.4)

Inhalte: Fächerübergreifende und Fächer verbindende Themen.

**Arbeitsformen:** Anwendung unterschiedlicher Arbeitsformen. Projektorientierung, Erkundung, Dokumentation, Produktion, Präsentation und Erörterung von Ergebnissen, ggf. Teilnahme an Wettbewerben.

Ziele: Förderung der allgemeinen Studierfähigkeit und Eigenständigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Eine direkte Bindung an Fachcurricula ist nicht gegeben.



# Das Profilstudium DSP im ästhetischen Bereich (OAPVO 2020)

## Arbeitsformen und Ergebnisse im ästhetischen Bereich

Die ästhetischen Fächer bieten insbesondere Möglichkeiten der anspruchsvollen und kriteriengeleiteten sowie praktisch-gestalterischen Arbeit und können so für viele andere Fächer sinnvolle Vertiefungen anbieten.

Ergebnisse wie szenische Darbietungen, Präsentationen, Performances, Collagen und Aufführungen können durch Profilstudien im oder mit dem ästhetischen Fachbereich realisiert werden.

**Darstellendes Spiel** erweitert als handlungs- und projektorientiertes Fach den ästhetischen Bereich und vermittelt den Schülerinnen und Schülern Erfahrungen, Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit den darstellenden Künsten Theater, Tanz, Performance und medialen Formen der darstellenden Kunst sowie der Teilhabe am kulturellen Leben..

Diese haben wie Bildende Kunst und Musik zentrale Bedeutung für Tradition und Gegenwart von Kunst und Kultur unserer Gesellschaft. Die Schülerinnen und Schüler eignen sich im Fach Darstellendes Spiel diese Tradition an und lernen, sie aktiv und kritisch zu rezipieren sowie sich selbst in ihren Formen auszudrücken, indem sie sie in der Schulgemeinde und im sozialen Umfeld der Schule anwenden.

Auf der produktionsästhetischen Ebene werden Schülerinnen und Schüler dazu befähigt, durch die Nutzung theatraler Gestaltungsmöglichkeiten und der Symbolsprache des Theaters ihr Verständnis von sich selbst und ihrer Lebenswelt zu reflektieren und zu artikulieren sowie mit Mitteln der darstellenden Künste mögliche Alternativen zu gestalten. Dabei ist durch das Probehandeln beim Theaterspielen die Verbindung von Erkenntnis und Erlebnis besonders eng geknüpft. Kreativität und die Fähigkeiten zur Lösung von Problemen werden gefördert.

Auf der rezeptionsästhetischen Ebene werden die Schülerinnen und Schüler zur Auseinandersetzung mit eigenen theatralen Werken sowie den Produktionen anderer angeregt. Schülerinnen und Schüler sind dazu herausgefordert, den eigenen Produktionsprozess zu reflektieren, das ästhetische Urteil im Prozess immer wieder neu und in Auseinandersetzung mit anderen auszubilden und zu formulieren.

Theatralität beherrscht als aktuelles Gestaltungsprinzip jegliche öffentliche Veranstaltung, auch in den Medien. Sie zu verstehen und zu durchschauen ist Teil einer Allgemeinbildung, die Schülerinnen und Schüler zur aktiven Teilhabe am kulturellen Leben befähigt und zu gesellschaftlicher Partizipation und lebenslangem Lernen beiträgt.

Im Prozess der Probenarbeit an einem Theaterprojekt erwerben Schülerinnen und Schüler schließlich soziale und persönliche Fähigkeiten, die ihre Persönlichkeit entwickeln, kulturelle Integration fördern und ihre allgemeine Schul- und Leistungsmotivation stärken.

Darstellendes Spiel vermittelt in besonderer Weise Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler für eine zukünftige erfolgreiche und befriedigende Lebensgestaltung benötigen. Darstellendes Spiel leistet damit wie Bildende Kunst und Musik einen wesentlichen Beitrag zur Allgemeinbildung.

Beim Darstellenden Spiel geht es primär darum, dass die Schüler durch verschiedenste Übungsformen ihre eigene Präsenz und Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln. Dabei fördert und fordert das Fach die Schüler umfassend in allen Bereichen ihrer Persönlichkeit. Es setzt ihre Kreativität frei und entwickelt ihre ästhetischen, emotionalen, sozialen und kognitiven Fähigkeiten. Es bietet ihnen die Möglichkeit, mithilfe der szenischen Gestaltung Handlungs- und Verhaltensmuster für ihre eigene Wirklichkeit zu erkunden und zu erproben.

Das Fach hat sein Ziel erreicht, wenn ein vorher vielleicht zurückhaltender Schüler von sich behaupten kann: „Es macht mir nun nichts mehr aus, vor einer Gruppe zu stehen und dort etwas mit Überzeugung und Leidenschaft zu präsentieren.“

# Das Profilleseminar DSP im ästhetischen Bereich (OAPVO 2020)

## Ideen für fächerverbindende Profilleseminare - GESTALTEN

Die nachfolgend aufgeführten inhaltlich-thematischen Ideen für fächerverbindende Profilleseminare des Faches Darstellendes Spiel ermöglichen fächerverbindende Synergieeffekte, Reflexion, thematisch praktische Erarbeitung und Vertiefung mit praktisch-spielerischen Bezug.

Das vorgeschlagene übergreifende Thema – die thematische Ausrichtung des Profils – ist mit „Spielen – Gestalten“ sehr weit und abstrakt formuliert, so dass genügend inhaltlicher Spielraum für die von den Fachanforderungen angegebenen Halbjahresthemen bzw. Arbeitsfelder bleibt. Hierbei ergeben sich auch vielfältige Verbindungen und Verknüpfungen mit den ästhetischen Fächern Musik und Kunst oder übergeordnet Kulturelle Bildung.

Die darunter geordneten Ideen fokussieren auf einzelne Bereiche, sind aber so offen, dass sie die thematische Ausrichtung eines Profils umreißen, ohne die Umsetzung der Fachanforderungen zu erschweren.

Die Beispiele für Themen und Inhalte orientieren sich an der jeweils übergeordneten Fragerichtung, können aber auch inhaltliche Anregungen für die anderen Themenschwerpunkte bieten.

Einige kurze Gedanken dazu...

### **„Im Darstellenden Spiel ist alles möglich!“**

Jedes Thema kann mit darstellerischen Mitteln gestaltet, vertieft und reflektiert werden.

Die **Körperarbeit** ist zentraler Bestandteil von Theater-Unterricht.

Theaterunterricht heißt auch üben, insbesondere **Konzentration** und **Präsenz**

Theaterunterricht heißt, **Emotionen** sichtbar machen

Theaterunterricht ist **Körper-Ausdrucks-Training**

Methodische Grundlage: **Projektorientierung**



**Sprechtraining, Körperwahrnehmung, Raumgefühl, Interaktion** und **Kommunikation** stehen im Vordergrund, aber es wird ebenso **Reflexion** über Sprache und die **Analyse** von Darstellungsmöglichkeiten geübt. Hierbei umfasst der Anforderungsbereich III den reflexiven Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen und Beurteilungen zu gelangen.

Übergeordnete Themen:

**Soziokulturelle Partizipation - Gestalten - Sprechen - Präsentieren - Reflektieren - Teilhaben**

# Das Profilstudium DSP im ästhetischen Bereich (OAPVO 2020)

Zentrale **Fachinhalte** sind die theatralen **Bedeutungskonstituenten**, d.h. die spezifischen Bedingungen und Möglichkeiten, wie im Theater Bedeutung erzeugt und kommuniziert wird sowie performative Handlungen, die ästhetische Wahrnehmung und Erfahrung ermöglichen.

Gegenstände des Faches im Einzelnen sind daher:

- theatrale Ausdrucksträger und Zeichen (Spieler als Ausdrucks- und Rollenräger, bühnenspezifische und akustische Zeichen)
- theaterspezifische Techniken und Gestaltungsmittel (z.B. choreographische und chorische Techniken, Elemente des Bildertheaters)
- theatrale Strukturen (Dramaturgie der Szene: Anfang – Ende, Raum, Zeit, Fokus, Rhythmus)
- dramaturgische Strukturen (Werk- und Inszenierungsdramaturgie, Performance)
- formale Strukturen (Bau- und Spielformen, Genres)
- Spielkonzepte (Eigenproduktion bzw. Umsetzung einer Spielvorlage, Adaption eines nicht-dramatischen Textes)
- Performativität als ästhetische Wahrnehmung und Erfahrung (Aspekte der sinnlichen Qualität theatralen Spielens in ihrer Wirkung auf Spieler und Zuschauer)
- theatrale Anverwandlung von Themen (aktuelle Anliegen/Ereignisse aus dem soziokulturellen Umfeld, persönliche Themen und Anliegen, Themen anderer Fächer/Fachgebiete)
- Umgang mit Texten (Eigen- und Fremdtexen, narrative Texte, Dramentexte, mediale Vorlagen, Kritiken, Rollenbiographien, Programmtexen u.a.)
- einzelne Elemente aus Theatertheorien und Theatergeschichte, sofern sie eine Relevanz für das Projekt haben (z.B. Bezug Epoche – Text – Theorie, Komödie, Schwarzes Theater, Tanztheater u.a.)

## **Spielkonzepte und Spielformen - verknüpfend einsetzbar in jedem bekannten Profil**

Umsetzung bzw. Bearbeitung eines Textes (dramatisch, forschend, politisch, historisch...)

Spielformen Körperorientierte Formen (Pantomime, Tanztheater, Bewegungstheater, Maskenspiel, Zirkus, Commedia dell' Arte, Schattenspiel, Textorientierte Formen Sprechtheater, Kabarett, Szenencollage, szenische Lesung, Hörspiel Musikorientierte Formen wie Klangcollagen, figural orientierte Formen, Objekttheater

Medienorientierte Formen Einsatz von Videofilmen, Projektionen, Computergrafiken u.Ä. als zentralem oder begleitendem dramaturgischem Element



# Das Profilleseminar DSP im ästhetischen Bereich (OAPVO 2020)

## Unterrichts-Beispiele / Bausteine

- Elementare darstellerische Techniken in einfachen Aufgaben anwenden
- Eine einfache Rollenbiographie als Teilaspekt der Rollengestaltung selbstständig erarbeiten
- Übungen erläutern und durchführen, die zu einem kreativ-künstlerischen Arbeitsprozess gehören
- Eine Szene/Vorgänge beschreiben, analysieren und reflektieren
- Sachtexte zusammenfassen und wiedergeben
- Sachverhalte aus einem der Inhaltsbereiche mit theatralen Mitteln benennen (Dramaturgie, Zeichensysteme, Theorie, Theatergeschichte, Theaterformen)
- Arbeitstechniken, die zur Lösung der Aufgabe beigetragen haben, benennen und beschreiben
- Die eigenen körperlichen Ausdrucksmöglichkeiten, die verwendeten Gestaltungsmittel und den bespielten Raum beschreiben
- Eine Vorlage in ihrer Qualität und Struktur erfassen
- Alternativen finden und in neue Perspektiven übertragen
- Für eine Rolle eine Figur mit einem klaren Bewegungsmuster finden
- Alltagsbewegungen stilisieren oder in Bewegungs-/Tanzmuster umformen
- Die Wirkung körpersprachlicher Mittel einschätzen und einsetzen
- Bei der eigenen Umsetzung den konzeptionellen Rahmen beachten
- Differenzierung zwischen eigenem Bewegungsmaterial und assoziierter Lebenswirklichkeit formulieren und bei der Gestaltung berücksichtigen
- Vergleiche mit anderen Genres anstellen
- Die Struktur, Geschlossenheit, konzeptuelle Klarheit und theatrale Qualität des Produkts planen und realisieren oder erkennen und analysieren
- Den Arbeitsprozess reflektieren und kritisch bewerten
- Eine eigene Konzeption entwickeln, umsetzen, reflektieren und diskutieren
- Eigenständig einen Bezug zu anderen Formen herstellen und theoretisch und historisch reflektieren
- Die Bedeutung des Musikeinsatzes für die Darstellung analysieren, gestalten, begründen und reflektieren
- Inszenierungsstile (z. B. Stil prägende Regiearbeiten der Gegenwart)
- den Einfluss elektronischer Medien (virtuelle Bühnenbilder, Theaterhandlungen als Computerspiel, etc.)
- die kulturelle Identität (regionale und lokale Prägungen)
- die interkulturelle Dimension (z.B. Einfluss anderer Kulturen, Mehrsprachigkeit)
- Historische Theaterformen, -epochen und Produktionsbedingungen, insbesondere solche, die die Entwicklung des Theaters der Gegenwart geprägt haben: z. B. Antikes Theater (Entwicklung von Tragödie, Komödie, dramaturgische Grundmuster, mythologische Stoffe u.a.); Commedia dell'arte (Improvisationstheater; Theater der Aufklärung (Bürgerliches Trauerspiel, Charaktertragödie, aufklärerisch-humanistische Intention des Theaters u.a.)
- Relevante Entwicklungsstränge (vertikal): Orte und Gebäude, an bzw. in denen Theater gespielt wurde oder wird als Spiegel der gesellschaftlichen Bedeutung von Theater; „Klassische Moderne“ (Überwindung klassischer Dramenkonzeptionen, gesellschaftsrelevantes, politisches Theater, veränderte Rolle des Schauspielers und des Zuschauers, Einfluss auf zeitgenössische Regiestile u.a.); Theater in theoretischen und konzeptionellen Kontexten in Bezug auf • Schauspielertheorien (z.B. Stanislawski, Strasberg...)
- Dramentheorien (z.B. Aristoteles, Lessing, Schiller, Brecht)
- Theaterkonzepte (z. B. Artaud, Grotowski, Brook)
- Theater als Kerndisziplin medial vermittelter darstellender Künste (z.B. Kinofilm, Fernsehspiel, Hörspiel); Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Verwendung der theatralen Bedeutungskonstituenten • Theatralität als essentielles Merkmal kultureller Praxis, z. B. Inszenierungs-, Darstellungs- und Aufführungsformen im Alltag

# Das Profilseminar DSP im ästhetischen Bereich (OAPVO 2020)

## Projekt-Beispiele / Themen-Einheiten

„Wir werden eine Gruppe“ (Einführungsprojekt)

Hier können sämtliche Übungen und Spiele der Gruppenfindungsphase sowie Improvisationen theatralisch verwertet und im Rahmen einer Szenencollage Präsentationen eingeübt werden.

„Tolle Nummern“ (Clowns- und Zirkustheater)

im Rahmen von clownesken Alltagsgeschichten werden Sport, Akrobatik und Jonglage in die Produktion einfließen.

„Präsenz...“ (Arbeit mit Standbildern und Tableaus)

Eine weitere Möglichkeit ist die Darstellung komplexer Themen in Standbildern bzw. sog. „Tableaus“ mit ausgewählten Textbeispielen. Diese Art und Weise des Spiels ist bei jedem Thema möglich.

„Verrückte Welt“ (Licht & Ton)

Sofern der technische Rahmen vorhanden ist, lassen sich mit Licht & Ton viele verschiedene Thematiken darstellen. Das Führen von Figuren vor der Lichtquelle und mit Ton sowie das Spielen mit der Lichtquelle und mit Ton.

„Leben in einer anderen Epoche“ (szenische Annäherung an eine historische Epoche)

In einer selbstentwickelten Szenenfolge unter Einbeziehung aller Genres und Verfremdungen können die Schülerinnen und Schüler ihr Unterrichtswissen aus anderen Fächern einsetzen.

„Spiel mit Objekten/Produkten“ (Spiel mit einem Requisit)

Anhand von Improvisationen werden verschiedene Techniken aus dem Bereich Körper und Bewegung im Umgang mit dem Requisit Stuhl ausprobiert, die in einer Choreographie münden können. Gegenstände und Objekte werden erforscht und analysiert und spielend (zu einem Produkt) interpretiert.

„Ich erzähle...“ (Adaption eines nichtdramatischen Textes)

Eine Erzählung, aber auch eine Ballade oder ein Roman oder ein Gedicht kann szenisch gestaltet werden. Dabei muss die Handlung nicht geschlossen chronologisch dargestellt werden, sondern es können auch einzelne Teilaspekte dramatisiert werden.

„Ich erkenne...“ (themenzentriertes Spiel)

Auf der Basis von Sachtexten, Erfahrungsberichten, Zahlenmaterial, Internetforen und eigenen Gedanken kann eine selbst erarbeitete Szenenfolge zu jedem Thema entstehen.

„Was heißt hier Liebe“ (Inszenierung eines dramatischen Textes)

Hierbei handelt es sich um die Arbeit mit einer Spielvorlage. Die Gruppe richtet sich diese Spielvorlage durch Streichen, Erweitern und Umformen ein, d.h. sie macht den dramatischen Text für sich passend.

„Mein Motiv...“ (Spielen mit Motiven, Verfremdungseffekten, Abstrahierung)

Arbeitsprozesse planen und dokumentieren, Ideen entwickeln (Skizzenheft, Materialsammlungen erstellen, MindMap, Portfolio) und als Ausgangspunkt für künstlerisches Arbeiten nehmen.

